

Sabine Zimmermann
Alexandra Höchstetter

Gebt uns eure Stimme

Die Botschaften der Tiere an
uns Menschen, wenn wir
ihnen zuhören



Sabine Zimmermann
Alexandra Höchstetter

Gebt uns eure Stimme

Die Botschaften der Tiere
an uns Menschen,
wenn wir ihnen zuhören

NOEL-Verlag

Originalausgabe
November 2025

NOEL-Verlag GmbH
Achstraße 28
D-82386 Oberhausen/Obb.

www.noel-verlag.de
info@noel-verlag.de

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, Frankfurt/M.; ebenso in der Bayerischen Staatsbibliothek in München.

Das Werk, einschließlich aller Abbildungen, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsschutzgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorinnen unzulässig und strafbar.

Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Autorinnen übernehmen die volle Verantwortung für den Inhalt ihres Werkes.

Autorinnen: Sabine Zimmermann
Alexandra Höchstetter

Covergestaltung: NOEL-Verlag

1. Auflage
Printed in Germany
ISBN 978-3-96753-259-3

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort** von Madeleine Walker
- Einleitung** von Sabine Zimmermann
und Alexandra Höchstetter

~

Kapitel 1 –

Über die Kommunikation mit Tieren

- 1.1 Tierkommunikation als Dolmetscher
und Bote für die Anliegen der Tiere
- 1.2 Wie funktioniert Tierkommunikation
in der Praxis?
- 1.3 Verschiedene Gesprächsebenen
bei Kommunikation mit Tieren

Kapitel 2 –

Die unendliche Seelenverbindung zwischen den Tieren und ihren Menschen

- 2.1 Die Seelenverbindung
zwischen Tieren und ihren Menschen
- 2.2 Warum wir Menschen die (eigenen) Tiere
auch unbewusst beeinflussen
- 2.3 Tiere können Krankheiten übernehmen

**Kapitel 3 –
Die Mission der Tiere für Heilung
und Veränderung**

- 3.1 Ihre Lebensaufgaben –
das Wesentliche, die Essenz
und die Bedeutung ihrer Mission
- 3.2 Tierkommunikationsbeispiele
ihrer persönlichen Botschaften
für ihre(n) Menschen
- 3.3 Madeleine Walker über Tiere und Menschen

**Kapitel 4 –
Die Weisheit und Anliegen der Tiere**

**Kapitel 5 –
Pferde und ihre besondere Beziehung
zu ihren Menschen**

- 5.1 Die Geschichte der Pferde
- 5.2 Pferde verkörpern Loyalität, Liebe und Kraft
- 5.3 Pferde als natürlicher Coach für Menschen

Kapitel 6 – Schlusswort

Anhang

- Über uns Autorinnen
- Vorwort von Madeleine Walker
(Original in Englisch)
- Quellenhinweise

Kapitel 3

Die Mission der Tiere für Heilung und Veränderung

*„Heilung entsteht, wenn wir bereit sind,
in die Tiefe unseres Seins einzutauchen.“ *13*

Dr. Petra Schneider

Durch meine (Alexandra) unzähligen Gespräche mit den Tieren sind wir zu der festen Überzeugung gelangt, dass die meisten Tiere mit einer Aufgabe in unser Leben kommen.

Sie bezeichnen das als das ‚Wesentliche‘ oder die ‚Essenz‘, deren Substanz sie an ihre Menschen weitergeben wollen. Sie sind sich ihrer Aufgabe sehr bewusst und geben nicht auf in ihrem Bemühen, diese Botschaften zu übermitteln, auch wenn wir Menschen sie oft nicht hören.

Sie dienen (ich habe dieses Wort absichtlich so gewählt) den Menschen eben nicht nur als Bereicherung und Bedürfnisbefriedigung in ihrem Leben, sondern sie kommen mit einer konkreten Mission.

Wie unterschiedlich diese Aufgaben sein können, zeigt dieses Kapitel, das in unseren Augen eines der Wichtigsten dieses Buches ist. Wie Neo es sich wünschte:

*„Schreit es raus,
damit auch der Letzte hört,
was wir zu sagen haben!“*

3.1

Ihre Lebensaufgaben – das Wesentliche und die Essenz und die Bedeutung ihrer Mission

Eine wichtige Botschaft von Bo, meinem Pferd (Alexandra), führte zu diesem Kapitel. Es ging um Bewusstheit. Er sprach über die Essenz, das Wesentliche aus Sicht der Tiere:

Alexandra: (Ich lehne mich an ihn) „Ja, es hat sich viel geändert ... aber ich habe mich schon früher bemüht, nicht nur zu rennen ...“

Bo: *„Mit Rennen hat das nichts zu tun. Man kann ja rennen, aber man darf das Wichtige nicht vergessen. Die Essenz, das Wesentliche ..., das vergesst ihr.“*

Über die Kommunikation mit unseren Tieren wurde uns bewusst, dass sie eine Aufgabe in ihrem Leben haben, eine Lebensaufgabe, so wie wir Menschen diese auch haben. Mit dieser Aufgabe – die schon mit der Geburt in der Seele verankert ist – sind wir wie mit einem lebenslangen Auftrag, verbunden. Nur, viele Menschen wissen das nicht oder erkennen diese seelische Ebene und diesen Sinn, den sie ihrem Leben geben können und sollen, nicht.

Die Tiere hingegen sind sich dessen sehr bewusst. Für sie ist das ganz normal. Das hat uns sehr beeindruckt und deswegen stiegen wir tiefer ein.

Die schönen Ausdrücke, das Wesentliche und die Essenz, vermittelten uns die Tiere, in Bezug auf die Lebensaufgabe aus Tiersicht.

Ihr Wesentliches, warum sie hier sind (in diesem Leben) und das sie erfüllen wollen mit dem/den dazu gehörigen Menschen. Oft ist es ihr Beitrag für unsere Persönlichkeitsentwicklung, eine Essenz, die sie uns Menschen schenken, so wir auf ihre Botschaften hören und diese überhaupt wahrnehmen (können).

Alexandra: „Was ist das Wesentliche für euch?“

Bo: *„Das Wesentliche ist der Sinn, warum wir hier sind. Der eine weniger, der andere mehr.“*

Alexandra: „Was weniger und was meinst du mit mehr?“

Bo: (Er pustet mich liebevoll an, dreht den Kopf dabei zu mir, ich stehe an seiner Flanke) *„Das Wesentliche ist der Sinn hinter allem, der Sinn eines jeden Lebens hier auf der Erde. Und auch außerhalb. Das Wesentliche ist der Grund für alles Leben. Nicht nur die Biologie, denn dann könnten wir alle ohne Seele und Geist existieren. Es gibt einen Auftrag für alles Leben. Die Bäume wissen das, die Blumen wissen das und alle Tiere auch. Ich mache dir ein Beispiel: Warum meinst du, kann ein Mensch ein Tier dressieren, das eigentlich ein Wildtier ist?“*

Alexandra: „Weil der Mensch es sich untertan macht ... (ich schaue ihn fragend an) Nein? Nicht deswegen, meinst du?“

Bo: *„Nein, ganz sicher nicht. Wenn der Löwe nicht akzeptiert, dass der Mensch ihn dressieren darf, dann könnte es der Mensch nie tun. Denk an die Zebras. Die haben beschlossen, dass sie nie ein anderes Wesen dressieren wird. Der Löwe ist viel stärker als ein Zebra und lässt sich – zwar widerwillig – dressieren. Das müsste er bei aller Gewalt nicht tun. Nimm uns Pferde, die wir in den Krieg mit einem Menschen auf dem Rücken oder einem Wagen hinter uns gezogen sind. Wir müssten das nicht tun. Es ist das Wesentliche, das wir anbieten. Der Sinn dahinter ...“*

Alexandra: „Deine Beispiele sind aber keine schönen Beispiele, Bo.“

Bo: *„Ich sage ja auch nicht, dass das Wesentliche immer schön ist. Es ist der Grund dahinter. Wir hinterfragen den Grund nicht immer. Dann könnten wir nicht dienen. Aber wir verstehen, dass wir das machen, weil es in dem Leben das Wesentliche ist. Wir haben kurze Leben, wir erleben das Wesentliche mehrmals. Was macht es deiner Meinung nach für einen Sinn, dass manche Tiere als Futter für andere Tiere dienen ..., meinst du, denen macht das Spaß, sie finden das gut, gefressen zu werden?“*

Alexandra: „Nein, sicher nicht.“

Bo: *„Eben. Aber gefressen zu werden, ist für sie das Wesentliche in jenem Leben. Der Sinn dahinter ist, dass das fressende Tier leben kann. Sonst wäre es ja wohl so, dass wir alle leben und überleben, ohne zu fressen.“*

Alexandra: *„Nicht alle Tiere fressen andere Tiere ...“*

Bo: *„Richtig, aber Pflanzen fressen ist genauso ..., der Pflanze macht es keine Freude, gefressen zu werden, aber es ist ihr wesentlicher Auftrag, sich als Futter zu geben und wieder nachzuwachsen, damit andere Wesen überleben können. Bäume dienen schon immer als Brennholz. Das ist ihr Wesentliches. Pflanzen bilden Samen, um sich fortzupflanzen. Auch damit ihre Nachkommen wieder ihren wesentlichen Auftrag erfüllen können. Und so hat jedes Wesen seinen Auftrag, sein Wesentliches. Verstehst du das?“*

Alexandra: *„Ja, größtenteils.“*

Bo: *„Und was verstehst du nicht?“*

Alexandra: *„Hmm, was soll das alles? Warum sind wir dann überhaupt hier?“*

Bo: (Er lacht) *„Tja, das ist eine gute Frage. Schwere Kost, meine Liebe! Warum gibt es die Erde überhaupt? Hast du dir darüber mal Gedanken gemacht?“*

Alexandra: *„Ja, schon oft. Wozu das alles?“*

Bo: *„Für den großen Kosmos sind wir nicht wichtig. Wir können unsere Erde explodieren lassen, das ist dem Kosmos egal. Es ist egal fürs Karma, fürs Schicksal, für Alles*

... und trotzdem sind wir da. Ehrlich? Ich weiß es nicht und ich weiß nicht, ob das irgendein Wesen weiß. Vielleicht haben die großen Meister eine Antwort. Ich weiß nur, dass ich hier bin, um mich um das Wesentliche zu kümmern. So ist meine Aufgabe – und übrigens die aller Wesen. Die Meisten sehen es leider nicht ..., aber da kann man nichts machen.“

Alexandra: „Was ist dein Wesentliches? Deine Aufgabe?“

Bo: (denkt nach) „Ich weiß nicht, ob ich dir das sagen will ...“

Alexandra: „Warum?“

Bo: „Na ja, du bist ein Mensch und ihr denkt manchmal sehr seltsam, zieht seltsame Schlüsse ..., die falschen oft. Ich meine, das gibt es nicht nur unter Menschen, auch wir ziehen manchmal die falschen Schlüsse ..., der Unterschied ist, dass wir dann nicht übereinander denken, dass wir dumm sind, weil wir die falschen Schlüsse gezogen haben. Ihr denkt das dann schon. Wie viele Menschen sagen, das Tier oder der Mensch ist dumm, weil es oder er die falschen Schlüsse gezogen hat? Die Meisten denken so. Wir Tiere nicht. Bei uns ist keiner dumm, und es hat immer einen Grund, wenn man die falschen Schlüsse zieht. Es kann ja am Ende wieder richtig sein. Das weiß man zu dem Zeitpunkt aber nicht. Das merkt man oft erst später. Da kann es schon richtig geworden sein. Wenn ich dir jetzt sage, was mein We-

sentliches ist, dann zweifelst du vielleicht an meiner Liebe zu dir und damit wäre das Wesentliche weg ..., das will ich nicht. Das verhindere ich.“

Alexandra: „Mich interessiert dein Wesentliches sehr, Bo.“

Bo: „*Pass auf, ich versuche es dir mal zu erklären. Du wusstest schon immer, dass du diese Fähigkeiten hast. Dann hast du sie vergessen, aber ein wenig davon war immer da. Das hat ja auch dem Rektor mal das Leben gerettet, du erinnerst dich an Rektor?*“ (Anmerkung: Rektor war mein Pferd, als ich 20 Jahre alt war. Eines Nachts wachte ich unvermittelt auf und wusste, dass er meine Hilfe brauchte. Im Stall angekommen, fand ich ihn liegend mit einer schweren Kolik) „*Oder die Signale, die dir Sophie als junges Pony gesendet hat. Du bist am nächsten Tag wiedergekommen, um sie zu holen. Sie wusste das und wollte das. Du hast die Signale richtig gelesen.*“ (Anmerkung: Sophie fand ich per Zufall 1992 bei einem Kaltbluthändler – sie ist ein Shetty – in erbarmungswürdigem Zustand. Sie war etwa 7 Monate alt, unterernährt und krank. Sie lebt übrigens noch heute und ist 33 Jahre alt)

„*So ... und dann kamen Jahre, in denen du diese Fähigkeit nicht beachtet hast. Das war schlimm. Und so kam es zu meinem Wesentlichen, zu meinem Auftrag, dir zur Seite zu stehen und zu erreichen, dass das wieder an die Oberfläche kommt. Du kannst Gutes damit tun und du*

hast lange damit gewartet (er grinst). Es war ein wenig mühsam mit dir, das kannst du mir glauben.“

Alexandra: „Und warum sollte ich dich jetzt nicht mehr lieben oder Zweifel hegen? Es ist sehr schön, was du sagst.“

Bo: (grinst mich schief an) *„Na, weil ihr Menschen so seid, wie ihr seid. Ihr denkt, wenn jemand zu euch lieb ist, weil er einen Auftrag hat, dann ist das keine echte Liebe. Aber das stimmt eben nicht. Die Liebe kommt auch durch das Wesentliche in uns. Wir Tiere können es nur einfacher gestalten und geben uns dem hin. Wir zweifeln nicht so viel an allem.“*

und Bo fährt fort:

„Weißt du, wir hinterfragen unser Wesentliches nicht. Wir geben es einfach.

Wir spüren, was es ist. Wir erkennen euch. Wir lesen euch. Wir spüren euch. Es ist nicht unsere Dressur und das Abrichten von uns, das die Ergebnisse bringt, sondern unser Gespür. Leider spürt ihr es so oft nicht. Dann geben wir vergeblich. Auch das ist in Ordnung, es schmälert unseren Auftrag nicht. So, liebe Alex, jetzt hast du genug zu denken und ich habe genug erklärt.“

Alexandra: „Danke dir, Bo. Es ist sehr wertvoll für mich!“

Bo: (Er zwinkert) *„Mach was draus! Du kannst das.“*

Ich muss lachen, ich fühle mich gerade wie eine Schülerin, das denke ich, sage es aber nicht.

Bo: „*Ja, das bist du – eine Schülerin!*“ (Er lacht)

Alexandra: „Du Kasperl!!!“

Bo: „*Immer gerne doch.*“ (Er lacht und dreht sich langsam um und geht weg)

Da uns dieses Thema sehr wichtig war und ist, habe ich (Alexandra), ein vertiefendes Gespräch mit Bo abgeschlossen.

Alexandra: „Hallo Bo, mein Großer, darf ich dich noch mal wegen unserem Buch sprechen?“

Bo: „*Hey, na klar!*“

Alexandra: „Wir sprachen bereits über das Wesentliche, das du mir mit Sinnhaftigkeit erklärt hast. Du sprachst auch über die Essenz.“

Bo: „*Ja, stimmt. Das Wesentliche hast du hoffentlich verstanden?*“ (Er schaut mich fragend an)

Alexandra: (Ich lache) „Ja, das habe ich gut verstanden. Aber was meinstest du mit Essenz? Mit ... das Essenzielle? Die Essenz?“

Bo: (Er schaut mich nachdenklich an) „*Das ergibt sich aus dem Wesentlichen, ist aber was anderes.*“

Alexandra: „Ja, so habe ich das verstanden.“

Bo: „*Was ist die Essenz alles Existierens?* (Er sinniert vor sich hin) *Die Essenz ist das, aus dem wir bestehen. Unsere Seele, unser ewiges Dasein in unterschiedlichen Formen. Die Essenz können wir in uns finden oder auch*

nicht. Wir Tiere finden sie, wir haben sie präsent. In fast jedem Moment wissen wir um die Existenz unserer Seele, unserer unsterblichen (wie ihr es nennt) Seele, unser Ich und unser Selbst. Kannst es nennen, wie du willst, Alex. Wir verdrängen unsere Essenz nie, wir schieben sie selten in den Hintergrund, wir leben mit ihr. Wir schalten sie nicht ab. Sie leitet uns, denn sie speichert alles, was wir erleben. Sie lässt uns wachsen, sie lässt uns aushalten, sie schützt uns mit ihrer Weisheit. Sie ist wie ein unendliches Gefäß, das liebevoll auf uns achtet. Wenn wir ihr zuhören, wenn wir sie fühlen, dann handeln wir richtig. Dann macht alles einen Sinn.“

Alexandra: „Aus deiner Sicht, Bo, wie machen das wir Menschen?“

Bo: (Er lacht auf) „Das fragst du mich nicht im Ernst, oder?“

Alexandra: „Doch ...“

Bo: „Wann hört ihr auf eure Seele? Wie viele von euch glauben überhaupt an die Existenz der weisen Seele? Wie viele von euch haben Zugang zu ihr? Ist deine Frage damit beantwortet?“

Alexandra: (Ich lächle ihn an, er stupst mich) „Nur zum Teil ...“

Bo: „Ach, Alex, meinst du alles, was in dieser Dimension passiert, passiert, weil die Menschen so sehr auf ihre Seele hören? Eben nicht ..., wie viele von euch sind kalt,

hart, zu weit weg von sich selbst ..., die Mehrheit! Bei uns Tieren ist das nicht so. Wir fühlen uns. Ihr fühlt euch gar nicht oder sehr selten. Egal, was mit uns geschieht, wir sind in Kontakt zu uns selbst, zu unserem inneren Wissen und wir vergessen nie, dass wir in der Essenz unsterblich sind. Dass wir alle Erfahrungen, gute wie schlechte, immer weiter in uns forttragen werden. Wir können auf unser immenses Wissen zurückgreifen, Wissen, das aus erfüllten Erfahrungen – und das ist sehr wichtig – gewachsen ist. Wissen, welches wir verinnerlicht haben, im Guten wie im Schlechten. Wir wissen, dass wir nie zu Ende gehen werden, egal, was wir erleben. Wir wissen jedes Mal, wenn wir uns aus einer Dimension verabschieden, dass wir weitergehen, auch wenn wir erst mal weggehen. Aber wir verschwinden nicht.“



Ein Gespräch mit meinem Pferd, Peppy, der mit mir in dem Kontext auch über die Dimensionen und Vorleben mit seinen Aufgaben und seiner Essenz spricht: